

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag bei G. Werhahn Buchdruckerei (Inhaber D. Strom), für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Bezugspreis:
Monatlich in Neuenbürg
M. 1.50 Durch die Post
im Orts- und Oberamts-
verkehr, sowie im sonst.
inl. Verh. M. 1.80 m. Post-
zuschlag. Preise freibl.
Preis einer Nummer
10 Pf.
In Fällen d. Gewalt
besitzt kein Anspruch auf
Fortsetzung der Zeitung od.
auf Rückzahlung des
Bezugspreises.
Bestellungen nehmen alle
Poststellen, sowie Agen-
turen u. Auslieferungsin-
nen u. Einzelhändler
jedenfalls entgegen.
Fernsprecher Nr. 4.
G. Werhahn Nr. 24
G. Werhahn Neuenbürg.

Kapitelpreis:
Die einpaltige Beilage
aber deren Raum 25 Pf.
Klammern 80 Pf.
Kollektiv-Anzeigen 100
Proz. Zuschlag. Offerte
und Anzeigenentwürfe
20 Pf. Bei größeren
Anzeigen Rabatt, der
im Falle des Abdruckes
höchstens 50% beträgt,
ebenso wenn Zahlung
nicht innerhalb 8 Tagen
nach Rechnungsdatum
erfolgt. Bei Fortfähr-
ungen treten sofort alle
früher. Verabredungen
außer Kraft.
Gesichtsbild für die
Teile: Neuenbürg
Für die Schriftleitung
Gesichtsbild übernehmen.

Nr. 263.

Donnerstag den 8. November 1928.

86. Jahrgang.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. Der kommunistische Reichstagsabgeordnete Dietrich Brandlier ist, nachdem er gegen den Willen der Sowjetunion nach Deutschland zurückgekehrt ist, aus der kommunistischen Partei Deutschlands ausgeschlossen worden. Mit ihm muß auch Thalheimer das harte Brot der Verbannung essen. Der „Vorwärts“ erklärt darauf, daß Brandlier und Thalheimer einst die Säulen des Sozialbundes und der kommunistischen Partei waren.

Dr. Dietrich im Oberland.
Die von zuständiger Seite mitgeteilt wird, fuhr der Reichs-
ernährungsminister Dr. Dietrich am Dienstag zusammen mit
dem württembergischen Wirtschaftsminister nach Wangen i. A.,
um einige landwirtschaftliche Betriebe kennen zu lernen. Die
beiden Minister wurden begleitet von Staatsrat Rau, Minister-
rat Dr. Springer, Regierungsrat Dr. Bertsch vom Wirt-
schaftsministerium, Präsident v. Telle vom Landesgewerbe-
amt, sowie Vertretern der Landwirtschaftskammer und der
landwirtschaftlichen Genossenschaften. In Wangen wurde zu-
nächst die landwirtschaftliche Lehr- und Forschungsanstalt ein-
gesehen. Bei einem Besuch, an dem auch Landrat
Doll und Stadtschultheiß Geyer-Wangen, sowie Vertreter der
Landwirtschaft teilnahmen, begrüßte Fabrikant Gust. Spindel
als Vorsitzender des Betriebsvereins der Kaffee- und Weizen-
erzeugungsmaschinen und die Gäste. Er dankte besonders da-
für, daß das Reich für die Anstalt 100.000 RM. bewilligt
hat. Reichsernährungsminister Dr. Dietrich gab dem Dank
der Gäste für den lebenswichtigen Empfang Ausdruck und
betonte, daß er den Fragen der Milch- und Vollerwerbswirtschaft
von jeher sein besonderes Interesse zugewandt habe. Diese
Fragen seien der Kernpunkt des landwirtschaftlichen Notpro-
gramms. Er leerte sein Glas auf das Wohl und Gedeihen
der Lehr- und Forschungsanstalt. Nach dem Frühstück wurden
die Kaffee- und Weizenmüllereien der Webr. Weidemann und Spindel
besichtigt. Von Wangen fuhr der Reichsernährungsminister
mit seiner Begleitung nach Ravensburg, besichtigte dort das
Lagerhaus der Schwäbischen Milchzentrale und folgte sodann
einer Einladung des Präsidenten Adorno von der Landwirt-
schaftskammer auf dessen Gut Kallenberg zu einer kurzen
Reise. In Tettmann wurde das Lagerhaus der Kaffee-
müllerei der landwirtschaftlichen Genossenschaft besichtigt. Im
Anschluß daran nahmen die Herren von Landrat Gohmert
in Tettmann in dessen Wohnung im Schloß den Kaffee ein.
Von dort ging die Fahrt weiter nach Friedrichshafen zum Be-
such der Meierei der Jewellmüllerei W. m. B. Danach
wurde im Kurort Friedrichshafen ein Besuch ein-
genommen. Am 16. Uhr reiste der Reichsernährungsminister
nach Berlin zurück.

**Ein Schreiben der Metallarbeiterverbände an den Arbeitgeber-
verband Nord-Weh.**
Offen, 6. Nov. Die Vertreter der 3 Metallarbeiterverbände
vertraten sich heute nachmittag in Dinslaken und richteten
folgenden Brief an den Arbeitgeberverband Nord-Weh: Am
31. Oktober 1928 wurde der Schiedspruch vom 20. Oktober
1928 für den Bereich der nordwestlichen Gruppe vom Reichs-
arbeitsministerium für verbindlich erklärt. Die Mitglieder
dieses Verbandes haben am 1. November 1928 auf Ihre Ver-
einbarung den Arbeitern die Möglichkeit zur Arbeit genommen.
Ihre Rechte waren Ihre Mitglieder bisher nicht angeht.
Das Lohnabkommen zu erfüllen. Die tarifliche Friedenspflicht
haben Sie dadurch verletzt, für deren Folgen Sie verantwor-
tlich sind. Deutscher Metallarbeiterverband, Christlicher
Metallarbeiterverband, Gewerkschaften Dinslaken.

Zum Konflikt in der Eisenindustrie.
Offen, 6. Nov. An der Verwaltungskommision nahmen
sämtliche Oberbürgermeister und Landräte des Ausbe-
reitsgebietes Nordwest, sowie Vertreter der angrenzenden
Gebiete teil. Ueber die Höhe der den Gemeinden erwachsenden
Aufwendungen für die Unterhaltung der Ausgesperrten
im Falle ihrer Bedürftigkeit lassen sich jetzt noch nicht feste
Zahlen angeben. Jedenfalls ist bei längerer Dauer des Wirt-
schaftsstillstandes damit zu rechnen, daß alle kommunalen Haus-
haltspolier aufgelöst werden. Mit Verteidigung nahm die
Konferenz von der Erklärung der Arbeitgeberseite Kenntnis,
die für alle an der Auslieferung beteiligten Betriebe abge-
geben wurde, daß Werkwohnungen den Ausgesperrten in
keiner Weise gefährdet werden sollen. Damit wird den Ge-
meinden eine große Sorge genommen. Dagegen wurde, wie
weiter berichtet wird, mit Entschiedenheit daran festgehalten,
daß etwaige Beschlüsse in den Stadtverordnetenversammlun-
gen oder der Kreisregierung über Anwendungen an die Ausgesper-
ren, die über das gesetzliche Maß hinausgehen, unter allen
Umständen beanstandet werden sollen. Oberbürgermeister
Brandt-Offen richtete im Auftrag aller beteiligten Gemeinden
und Gemeindevorstände an den Reichsfinanzminister, den Reichswirt-
schaftsminister und Reichsarbeitsminister folgende Entschlie-
ßung: Die heute in Offen verammelten Verwaltungskommis-
sion der Städte und Landkreise im rheinisch-westfälischen Industrie-
gebiet richten an die Reichsregierung die dringende Bitte, nichts
unverzüglich zu lassen, um eine möglichst baldige Beilegung des
unheimlichen Wirtschaftskrisen in der Eisenindustrie be-
zugnehmend. Für die durch die wirtschaftlichen Auswirkungen
des Krieges und des Ruhrkampfes besonders schwer betroffenen
westfälischen Industriegebiete ist eine Fortdauer der schwe-
ren wirtschaftlichen Verhältnisse angesichts ihrer ohnedies
äußerst gesunkenen Finanzlage verhängnisvoll.

Die Klagefrist der Arbeitgeber.
Die Begründung des Arbeitgeberverbandes zu der beim
Arbeitsgericht in Duisburg eingereichten Klagefristfrage
liegt nunmehr vor. Der Arbeitgeberverband führt in seiner
Klageschrift an, daß die Verbindlichkeitsklärung des Schieds-
spruches keinerlei Rechtswirkungen zwischen den Parteien ver-

vorbringe, da der für verbindlich erklärte Schiedspruch so-
wohl gegen zwingende Vorschriften des formellen, als auch des
materiellen Rechts verstoße. Da er vom Vorstehenden allein
gefaßt worden ist, verstoße er gegen die Bestimmungen des
Paragrafen 5 der Schlichtungsordnung. Sollten die Bestim-
mungen jedoch so ausgelegt werden, daß die Aufhebungs-
entscheidung allein fällen kann, so sei die Aufhebungs-
entscheidung zur Schlichtungsordnung angeordnet. Weiter
wird ausgeführt, der verbindlich erklärte Schiedspruch greife
materiell in die Bestimmung des noch geltenden Rahmen-
tarifvertrages vom 16. Mai 1927 ein. Eine weitere eingehende
Begründung behält sich der Arbeitgeberverband vor.

Die Gegenklage eingereicht.
Am Dienstag haben die Gewerkschaften durch ihre An-
wälte die Gegenklage beim Arbeitsgericht in Essen eingereicht.
Die Gewerkschaften sind vom Arbeitsgericht aufgefordert wor-
den, sich zur Klagefrist der Arbeitgeber zum 10. d. M. zu
äußern.

Ausland.

Paris, 7. Nov. Die Pariser Morgenpresse, die an Einfluß
die radikalen Blätter weit aus überträgt, tritt einmütig für
ein neues Kabinett Voicard ein.
London, 7. Nov. Während Macdonald sich in der Debatte
über die Thronrede auf die Kritik am englisch-französischen
Flottenabkommen beschränkte, wird Lord George die deutsch-
englischen Beziehungen erörtern.

Bukarest, 7. Nov. Die liberale rumänische Partei scheint
sich nach Bukarester Meldungen damit abgefunden zu haben,
daß Maniu die Kabinettbildung übernimmt.

Voicard sprengt das Kabinett.
Paris, 7. Nov. Um die Ursache des üblichen Zusammen-
bruchs der Regierung festzustellen, ist es unbedingt notwendig,
auf die entscheidenden Beratungen auf dem Parteitag in
Angers zurückzukommen. Es wird sich — das ist schon jetzt
deutlich — dabei herausstellen, daß nicht die radikalen Minister
das Kabinett gesprengt haben, sondern daß Herr Voicard
das Tischtuch zwischen sich und den Vertretern der Linken
seinem früheren Kabinett durchgeschoben hat, um sein eigenes,
von den konservativen Parteien ausgearbeitetes Steuer-
und außenpolitisches Programm mit Hilfe eines mehr nach
rechts gerichteten neuen Kabinetts im Parlament durchzu-
bringen.

Parlamentseröffnung in London.
London, 6. Nov. Der König eröffnete heute in Begleitung
der Königin die fünfte und letzte Sitzung des gegenwärtigen
Parlamentes mit einer Rede, in der er zunächst erklärte, die
Verhältnisse zu den anderen Staaten seien nach wie vor
freundschaftlicher Natur, und seiner Ernennung über die
Unterzeichnung des Antikriegspaktes Ausdruck gab. Er führte
weiter aus: Die Regierung hat sich bemüht, ihren Verpflich-
tungen gegenüber dem Völkerbund nachzukommen, indem sie
die Streitkräfte des Landes auf das mit der nationalen Sicher-
heit vereinbarte Mindestmaß herabsetzte. Es ist eine Vereini-
barung über die Einleitung von Verhandlungen zur Befreiung
der Röhrlöhler einer vollständigen und endgültigen Regelung
des Reparationsproblems getroffen worden. Außerdem wurde
die Notwendigkeit erkannt, in Verhandlungen über das Er-
halten Deutschlands um die Räumung des Rheinlandes einzu-
treten. Der König wies sodann auf die gelegentlichen
Maßnahmen hin, die es den Eisenbahngesellschaften ermög-
lichen sollen, die Tarife für landwirtschaftliche sowie Stein-
kohlen- und Düngemittel zu senken, ferner auf die Ge-
setzesentwürfe zur Reform des Systems der erfindlichen Steuern,
zur Reorganisation der eisenbahnen Verwaltung und zur
Ausdehnung des Garantieplans für die Ausfuhrkredite. Im
Schluß auf die nachdrücklich Verbandsfristige sagte er, die Min-
ister trügen Maßnahmen zur erfolgreichen Verwirklichung des
Plans der Ueberführung von Industrie- und Bergbau-
Anlagen.

Die Parlamentseröffnung durch den König in Anwesen-
heit der Beiräte der Unterhausmitglieder und der fremden
Diplomaten hat das gewohnte glänzende Bild. Die Minister
und Parteiführer wurden durch lebhaftes Handklatschen be-
grüßt. Zu Beginn der Ansprache im Unterhaus über die
Kontinuität der Thronrede sprach Macdonald als Rück-
blick der Copation des Wort, um scharfe Kritik an der Hal-
tung der englischen Regierung auf dem Gebiet der inneren
und äußeren Politik zu üben. Durch die Vorbehalte der
englischen Regierung zum Antikriegspakt, so erklärte er, sei
dieser in seinem Kern zerstückt worden. Die Regierung habe
ihren Vorgesetzten, um den Tätigkeitsbereich des Völkerbundes
einzuschränken und der vorbereitenden Abrüstungskonferenz
alle nur möglichen Hindernisse in den Weg zu legen. Es kann
nicht annehmen, so erklärte Macdonald, daß den Arbeitern des
englisch-französischen Flottenabkommens unbekannt gewesen
sein sollte, daß dieses Abkommen seinen einzigen neuen Punkt
enthält und daß jeder derselbe, in dem wir Frankreich
Jugendhilfe gemacht haben, bereits von Amerika, Italien
oder Deutschland abgelehnt worden sind. Die Arbeiterpartei
hat beschlossen, bei der Aussprache über die Kontinuität der
in erster Linie einen Änderungsantrag hinsichtlich der Arbeits-
losigkeit und der Lage in der Industrie einzubringen.

Hoovers Wahl zum Präsidenten von Kurrisa gescheitert.
New York, 7. Nov. Die die 21 Uhr vorliegenden Wahl-
ergebnisse lassen erkennen, daß Hoover einen überwältigenden Sieg
davongetragen hat. 34 Wahlmännerstimmen hat Hoover
vollkommen sicher. Die einzigen Staaten, in denen Smith
eine höhere Mehrheit hat, sind bisher Alabama, Arkansas, Geo-
rgia, Louisiana, Mississippi, insgesamt 35 Stimmen. Smith
führt mit knapper Mehrheit in den Staaten Maryland,
Kentucky, North Carolina und South Carolina. Kopf an Kopf geht

das Rennen in Wisconsin, New York, Missouri und Tennessee
vor sich. Alle 4 Staaten werden wahrscheinlich an Hoover
fallen. Ebenso knapp steht der Kampf in Massachusetts und
Texas, die beide wahrscheinlich Smith zufallen. Die ausgebil-
deten Ergebnisse im Staats New York weisen für Smith 1,75
Millionen Stimmen und für Hoover 1,71 Millionen Stimmen
auf. Ähnlich ist das Stimmenverhältnis in Texas. Alle
übrigen 33 Staaten scheinen Hoover sicher zu sein. Allings
hat den Smith-Anhängern sehr schwere Enttäuschungen ge-
bracht. Besonders die Ablehnung in Chicago hat nicht ihren
Erwartungen entsprochen.

Der Londoner „Exchange Telegraph“ meldet um 3.30 Uhr
früh, daß am Witternacht Hoover anscheinend 28 Wahlstim-
men für sich und Smith 74 Stimmen erhalten habe, während
noch 127 ungewählt seien.

Smith beglückwünscht Hoover.
New York, 7. Nov. Gouverneur Smith, der die Resultate
im New Yorker Hauptquartier der Demokraten entgegennahm,
ohne sich dazu zu äußern, sandte gegen Witternacht, als sich
das Resultat überblicken ließ, folgendes Telegramm an Hoover:
„Ich beglückwünsche Sie herzlich zu Ihrem Sieg und bitte
Sie, meine besten und aufrichtigsten Wünsche für Ihr körper-
liches und seelisches Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer
Regierung entgegenzunehmen.“

Aus Stadt und Bezirk.

Neuenbürg, 1. Nov. Noch einmal fand ein schöner
Sonntag-Nachmittag über der Schloßwälder Waldsee statt.
Unser Pavillon auf dem Waldsee mit Waldsee
auf das Städtchen, zum Schloßberg, ins obere und untere
Tal, so viele Mitglieder zusammen, die heute über Wald-
see, Langenbrunn, Fischerbad, Charlottenhöhe nach
Höfen mitwandern wollten. Unsere Enztäler kennen ja
zum großen Teil die schönen Flecken ihrer nahen Umgebung
wie zu mens. Der Herrnhut von Waldsee nach aus-
wärts. Was für eine herrliche Aussicht für die Körper-
liches und seelisches Wohlergehen und für den Erfolg Ihrer
Regierung entgegenzunehmen.“

Wetterbericht. Süddeutschland liegt noch im Bereich
eines südlichen Hochdruckes. Später werden sich Störungen
von Nordwesten bemerkbar machen. Für Freitag und Samstag
ist wieder zeitweise bedecktes, wenn auch vorwiegend trock-
nes Wetter zu erwarten.

Wirtensfeld, 7. Nov. (Gemeinderatsitzung am 6. November.)
Für die erledigte Ortsbauernvereins haben sich am Grund-
ausgleichs im Staatsanzeiger und in der „Südd. Bau-
wirtsch.“ 15 Bewerber gemeldet. Nachdem sich in der
letzten Sitzung 2 in die engere Wahl genommene Bewerber
bereits vorab gestellt haben, wurde der Bauernvereins
Karl, zuletzt beim Stadtamt in Trossingen, einstimmig
zum Ortsbauernvereins der hiesigen Gemeinde gewählt. Sein
Eintritt soll am 1. Dezember d. J. erfolgen. — Die Löhne
der Waldarbeiterinnen werden mit Wirkung vom 29. v. M.
ab dem neuen Tarif für die Waldarbeiterinnen in den Staats-
waldungen angepaßt. Die in der Schule befindliche Orts-
bäckerei soll in nächster Zeit neu organisiert werden, wobei

berausgestellt hat. Die Arbeitgeber...
facettegläser...
Schlafzimmer...
peisezimmer...
errenzimmer...
nischen...
nzelmöbel...
auf weiteres gewährt...
MöBELHAUS...
Pforzheim...
Landkreis Calw...
Kreisarchiv Calw

eine größere Anzahl besserer Bücher als Vorkauf zur Verfügung steht. In reger Beteiligung kann heute schon eingeladen werden. — Entsprechend einer Anregung der Allgem. Ortskrankenkasse Neuenburg hat sich die Gemeinde bereit erklärt, eine Krankenlasten-Hebelschele zur Abgabe der An- und Abmeldungen sowie der Lohnangelegenheiten zu übernehmen. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben werden. — Weitere Verhandlungsgegenstände betreffen die Hebernahme von Bürgerschaften für Baudarlehen und die Schenkung von 2 Gebäuden. — Der hier allgemein bekannte Hugo Kollmer, Sohn des früheren Gemeinderats Johann Kollmer, läßt die ganze Gemeinde durch eine Volkstare prüfen, die der „Zeppelein 127“ auf seiner Rückfahrt von New York mitgebracht hat.

Derrenald, 3. Nov. Besuch der Kriegergräber in Andern. Oberlehrer W. Schanz, Ludwigsburg, beim Kriegsausbruch hier an der Volksschule tätig und schon im Oktober 1914 vor Speyer verwanzt, hat im „Stuttg. Tagblatt“ vom 1. November seinen Besuch der Kriegergräber in der Umgegend von Beccles in höchst feilschmüger Weise erzählt. Er behauptet, daß die Fliese der Gräber viel zu wenig seien, während 3. B. die englischen Ehrenmale und Grabmäler in sorgsamster Weise gepflegt werden. Wir möchten den Lesern des „Derrenald“ Tagblatt“ wenigstens einen Teil der wahrheitsgemäßen Ausführungen wiedergeben.

Der zweite Tag führte mich in der Mittagsstunde wieder denselben Weg mit der Straßenbahn. Wieder in Beccles. Diesmal finde ich den Friedhof des Regiments 248. Wie ich ein wenig schätzern das Tor offen, sehe ich drei Kreise auf dem Grunde im Grabe liegen, schweigend. Ich gehe vorüber, den Grabsteinen zu. Gleich links finde ich bekannte Namen: Häring, Wälder, Grotlich, Haber, Gross. Ich lese und lese. Jeder Name eine Wunde, ein Aufstich in der Heimat. Jetzt finde ich den Grabstein meines Hauptmanns Kalländer. Mit neun anderen Namen von Kriegserfahren, Unteroffizieren, Oberleutnants und Hauptleuten zusammen. Müller, Kirchberger, Elshäfer, Deloest, Götner, Kofe, Leber, Meiß, Keller, Dehnert. Ich war sehr dankbar. Ich gedachte meines verzögerten Kompanieführers, der schon am ersten Befreiungstage herbei mußte. Und es ist mir eine herrliche Freude, heute seinen Namen besonders nennen zu dürfen. Vom Schmelze übermann, wandte ich mich dem Ausgange zu. Einer von den Büschen war nun aufgewacht. Er pfeift und winkt mit der Hand nach dem Nachbargarten. Es kommen noch fünf andere; nun haben sie alle Bäden in der Hand. Es waren Arbeiter, die den Friedhof räumen sollten. Es war schwer, mit ihnen zu reden. Sie waren von Aillende, nicht von Beccles. Es war ein schöner Abschied.

Nachdem besuchte ich den Friedhof von 217 (Kolonnen) und den von 215 (Zäunen). Leider konnte ich den Friedhof von 218 nicht finden. Besonders schmerzhaft empfindet man, daß einem in Beccles kein Mensch sagen kann, wo die Friedhöfe liegen. Es ist nicht leicht, das Grab eines Angehörigen zu finden. Sollte es nicht möglich sein, ein Verzeichnis der Friedhöfe und der Begrabenen im Orte niederzulegen? Genauso muß es möglich sein, den Friedhöfen ein freundlicheres Gesicht zu geben.

Der Besuch der Friedhöfe stimmte mich unlagbar traurig. Wie hoffnungslos können diese Männer und Jünglinge 1914 mit ihren Träumen hier. Und nun liegen sie hier, einsam und verlassen. Und wie viele haben kein Grab gefunden! Lieber Leser! Beweise einen Augenblick im Gedächtnis und gedente der vielen im fernem, fremden Lande Begrabenen und Gefallenen. Sie bitten: Vergesst uns nicht!

Und noch eine Bitte: Besucht die Friedhöfe in Andern! Es ist nicht so weit. — Der Abend führte mich zu Fuß über Terband nach Dabitz und von dort mit Straßenbahn und Zug über Bedeborn und Werra ins selbe Horn zurück. Und als ich am nächsten Morgen von Werra über die Courtrai und Gent fuhr und die Grünerungen wieder auflockerten, da gedachte ich der Worte des Bischofs von York am Werra-Tore: „1914 leitete uns die Treue für König und Vaterland.“

„Hausmeisterfols“ erlirbrigt spöhnen, wochsen, bohnen, sein Ankauf tut sich wirklich lohnen, Er macht die Böden ganz allein, Am Pußtag: Freud und Sonnenschein.

Die schönsten Kleider zu billigsten Preisen bei KRÜGER & WOLFF, Pforzheim

Stürme des Herzens.

Roman von Hans o. Heikelhausen. Copyright by Greiner & Comp., Berlin N. O. (Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Da war er wieder, jener stille, figierende Bild, aber diesmal wick sie ihn nicht aus. Sie reichte ihm langsam die Hand und sah ihn lange an.

„Ich danke Ihnen, Sie sind, glaube ich, mein guter Geist. Sie geben mir meine alte Kraft zurück und den Glauben an mich selbst. . . Ja, ich will — und Sie sollen sich nicht täuschen. Das Dämmerdasein hat ein Ende, nun will ich bewußt leben und anderen nützen.“

Jetzt ruhten ihre Hände ineinander. Er löste endlich die seinen aus den ihren. Ihm war heiß geworden unter dem Aufsteigen ihrer dunklen Augen, das doch nicht ihm galt, sondern dem ersten Willen, das sie jetzt erfüllte. Ihm war es recht so, daß sie noch ahnungslos über seine Empfindungen zu sein schien. Die Zeit mußte ja kommen, wo er sich nicht mehr so vollständig zu beherrschen brauchte.

Wäre nur erst die Scheidung vollzogen! Und wie lange würde es noch dauern, bis die lang gespannten Verhandlungen mit ihrem unerschütterlichen Dorn und Dorn beendigt waren. . .

Aber an all das dachte er eigentlich jetzt nicht. Er war froh und glücklich, daß sie seine Absicht verstand und auf seinen Vorschlag einging.

„Eine betagte bessere Ruhe gönnte auf ihrer besten Jagd, als sie in Mainz bei Gogor Semmler entzogen. Der gemüthliche Wirt kam ihnen wieder mit ausgebreiteten Armen entgegen und zog Jolanthe in das helle Augenlicht, um ihr während in die Augen zu sehen.“

„So ist's recht, Frau Anke,“ meinte er treuherrig, „wenn man erwacht ist, daß man mit dem Wirtin, das aber einen kommen ist, nur zu dem heutigen kommt, so mag man halt a End machen und ein neues anfangen. Wenn man noch so jung und schön ist — wie Sie, steht einem die Welt noch auf —, und gute Freunde, die Ihnen

heute ist aber Vaterlandsliebe noch nicht genug. Eine höhere Verpflichtung muß uns leiten: die Treue, die Loyalität Gott gegenüber, vertreten durch den großen Führer der Menschheit Jesus Christus. Das Christentum darf nicht nur ein Name, ein Begriff sein, es muß eine Macht werden; eine Macht, die unser gesamt politisches, soziales, industrielles Leben neu gestaltet. Unser Land braucht eine neue, große, religiöse Erhebung, gleich den Augusttagen 1911. Christus steht heute am Vorort und ruft der Menschheit zu: „Folget mir, wenn Ihr den vollen Sieg erringen wollt.“

Ein Bruder des Verfassers, Hans Schanz, ein poetisch hochbegabter Mann, in jener Zeit Lehrer in Löffelau, ist im Krieg gefallen.

Württemberg.
Stuttgart, 6. Nov. (Verlustballone.) Vom 12.—17. November an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Führer eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibgerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenständigkeit auch ausländische Ballone gerade so behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zählt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Führer eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Kreispolizeibehörde oder an die Bürot. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Heilbronn, 7. Nov. 300.000 Mark für die Renovierung des Alliansturmes. Auf eine Anfrage bezüglich der Wiederherstellung des Alliansturmes gab Stefan Gaus folgende Antwort: Der Vorschlag für die Reparaturkosten beläuft sich auf 300.000 Mark. Der Ausbau des Turmes reichte sich nach den Leistungen der städtischen und politischen Gemeinde Heilbronn. Es müsse darum ein privater Bauverein gebildet werden. Wegen Abiturjahrgänge müsse das Gebäude der ersten Galerie in nächster Zeit abgenommen werden.

Grafenberg, O. A. Murringen, 7. Nov. (Die Wänscheltrute als Helfer.) Die Wassertrute in der Gemeinde hat immer noch nicht ihr Ende erreicht. Zum Glück hat die Gemeinde mehrere ergiebige Brunnen, die letzter sich nicht verlagern. Die hiesige Wasserleitung und die Kohlberger werden gemeinsam von den Quellen am Fuß geleitet, doch so, daß Grafenberg nur das übrige Wasser erhält. Der Gemeinderat ließ deshalb den bekannten Geologen Oberlehrer Stettner von Heilbronn kommen, um sich zu erkundigen, ob auf der hiesigen Gemarkung vielleicht wasserreiche Quellen vorhanden wären. Er beging mit einer Wänscheltrute das Gelände des Grafenbergs und Allianz. In zahlreichen Punkten konnte er unterirdische Wasseradern feststellen, doch waren sie immer nur schwach. Reich an Wasser

wäre das Gelände um den Allianz, aber die Schichten sind so abgetragen, daß das Wasser dort nicht abfließt. Daher so die Regelung nur ein negatives Ergebnis für die Wasserleitung gebracht, so hätte sie doch auch einen positiven Erfolg, indem Stettner bei 2 Quellen Mineralwasser feststellte, von denen die eine hart eishaltig ist. Vielleicht kann sie für Grafenberg nach von Bedeutung werden.

Hlm, 7. Nov. (Das Urteil zu dem Autoangriff in der Neustadtstraße.) Gestern nachmittags 13 Uhr wurde das Urteil in der Strafsache gegen den Kaufmann Wilhelm Gaus in Stuttgart und Direktor Karl Billich von Hlm wegen fahrlässiger Tötung — es wurden bekanntlich 2 Personen, Mutter und Kind, getötet und 3 Personen teilweise schwer verletzt — verkündet. Beide Angeklagten wurden der fahrlässigen Tötung schuldig gesprochen. Gaus erhielt 2 Monate Gefängnis oder 3000 Mark Geldstrafe, Billich erhielt einen Monat Gefängnis oder 3000 Mark Geldstrafe. In der Urteilsbegründung hieß es u. a.: „Das Gericht habe zunächst zu prüfen gehabt, ob das Verhalten der Angeklagten den Tod herbeiführt hat. Bei Gaus habe das Gericht in dieser Beziehung kein Bedenken gehabt. Anders bei Billich, doch habe das Gericht auch hier die Meinung, wenn Billich nicht in solcher Weise mit seinem Wagen daher gekommen wäre, dann wäre Gaus nicht außer Achtung gekommen und die Folgen wären nicht eingetreten. Das Gericht sei auch zu dem Ergebnis gekommen, daß beide Angeklagten zu schnell gefahren sind. Auch mit dem Durchschnitt seien die Angeklagten vorfahrtsmäßig sparsam gewesen. Bei Gaus ist die Strafe höher, weil er der direkte Urheber des Unglücks mit seinen schweren Folgen ist und weil er als Berufsfahrer auch nach dem Gesetz höher zu strafen ist. Das Gericht anerkennt, daß den beiden Angeklagten das Unheil leichtlich sehr nahe gegangen ist und daß sie selbst darunter gelitten haben; auch sei festzustellen, daß die Geschädigten in einer Weise angefaßt wurden, wie man dies selten im Gericht feststellen könne. Das Strafmaß wurde aus dem § 22 geschöpft.“

Leutkirch, 7. Nov. (Der Lieberfall am der Jagd.) Der unsterbliche Jagdbericht im Walde bei Treberz am vorigen Sonntag hat noch keine Klärung gefunden. Wie berichtet wurde damals der Landwirt Rudolf Wiedemann, als er in der Dämmerung auf dem Amland ging, durch 2 Schrotkugeln tödlich angeschossen und dabei schwer verletzt. Der gefährlichste Täter hatte die Hobeit, den Betroffenen im schwer verletzten Zustande liegen zu lassen, so daß ihn erst Waldarbeiter am anderen Morgen auf sein Haus und Stöben hin transportierten. Da das Jurisprudenzamt kein Mord nachweisen konnte, vermutet man neuerdings einen Raubmord. Der Zustand des Verletzten ist nicht unbedenklich.

Hall, 7. Nov. (Kindstötung.) Im letzten Schwurgericht



Ein Kuchen, der viel Freude macht, Wenn Du ihn selbst zubereitest. Vor allem ist er nährstoffreich — Versuch es nur und back' ihn gleich!

Backin- oder Gesundheitskuchen

Zutaten: 100 g Butter, 100 g Zucker, 4 Eier, 200 g Weizenmehl, 1 Pack. Dr. Oetker's Backin-Backpulver, 4 Eßlöffel voll Milch, das Gebe aus 1/2 Liter oder 1/2 Flaschen Dr. Oetker's Backin-Zitronen.

Zubereitung: Butter, Zucker, Eiweiß rührt man schaumig und fügt nach und nach das mit dem Backin gemachte und gezeigte Mehl und die Milch hinzu. Zuletzt rührt man das zu einem geschmeidigen Teig und füllt den Kuchen nach 1/2 Stunde. Dieses Gebäck ist sehr leicht verdaulich für Kinder und Kranke. Alle für den Körper notwendigen Nährstoffe sind in ihm enthalten. Läßt man sich ein Stück Kuchen in warmer Milch zugehen, so ergibt dies eine vorzügliche Speise für kleine Kinder. — Der Kuchen kann auch sofort, nachdem er aus dem Ofen genommen ist, getrocknet und als „Warmer Pudding“ mit einer warmen Sahne-Sauce aufgetragen werden. Meinen neuen farbigen Buch, Rezeptbuch, Ausgabe F. ankommen, wo die Sie auch Näheres über den vortig. Back-, Koch- u. Backapparat „Küchenwunder“ erfahren. Das Buch ist für 15 Pf.; in allen einschläg. Geschäften erhältlich, wenn nicht vorrätig, gegen Einsendung von Marken 10

Dr. August Oetker, Bielefeld.

hellen woll'n, sind auch da. Hier der Herr Bendemann zum Beispiel! Wenn S' erst Ihr Häuß' in Herbst bezogen haben, werden sich auch die Mieter finden. Jeden Haß, den ich hier nimmer unterbringen kann, schid ich Ihnen in die Kamrau hinüber, und es sind ihrer gar viele, denen ich kein Obdach oft geben kann. Mit der Arbeit und denen von Mühsal an gewöhnten Berhältnissen wird auch der Frohman wieder in die lieben Augen kommen. Wollen muß man, dann ist die Hälfte schon gewonnen.“

Er ließ Ihre Hände gar nicht los, so gut und so ehrlich meinte er es.

„Wesern hatten wir hier 's Haus übervoll,“ erzählte er unter anderem. „Ein Säger war da, von der seinen Sort! Der kam gegen Abend mit dem lockren Vogel, der Staffy, daher und setzte sich an das Klavier. Bis in die Nacht mein ging das Gesänge. Schöner hab' ich des mein Veltag net gehört. Als ich ihn fragen tat, ob er von der Ober oder vom Theater sei, lachte er und meinte, ganz so können Hände es nicht mit ihm. . . Er fragte auch nach Ihnen — und jagte, er sei Ihr Freund.“

Es juckte in Jolanthe's Gesicht, aber sie schwieg. Er hat übrigens für acht Tage vier Quartier genommen — soll ich ihm sagen, daß Sie grad da sind?“

„Nein, nein“, erwiderte sie schnell.

„Wir 's schon recht,“ meinte er, „es geht mich so bed all's um an — aber 's 're Sort von Freund sollten S' sich jetzt in Ihrer einstuken Tag' vom Haß halten. Solche Zeit' hab' Wuthanger — glit's net um's Geld — so all's eben um Geld und Teel — und dazu sind S' eigentlich zu schab.“

Die peinlich waren ihr diese ehrlichen Worte in Henning's Gegenwart.

Henning stand ruhig da und lächelte still vor sich hin, als wollte er sagen: „Höre nur zu, es ist eine goldene Wahrheit, was jene treuen Lippen dir sagen.“

„In ein paar Wochen, wenn der Herr fort ist, komme ich zu Ihnen“, sagte sie, nur mühsam die Befangenheit überwindend.

„Hab' ich mir dacht,“ meinte er nickend. In Berathsgaden nehmen's jetzt in der Saison hohe Preis! — und die

liebe Natur können S' hier bei mir billiger und eben so schön haben. . .“

Nach einem kurzen Imbiß traten sie den Heimweg wieder an.

Die Sonne schien hell in die Täler hernieder. Ihr goldiger Glanz spann sich um die Buchen und Tannen. Die Ache murmelte geschäftig dahin und in der Ferne leuchtete der Schnee der Berge in der klaren Luft.

Henning wies auf die scharf heranstretenden Fäden des Wahnmannes und sagte leise:

„Als ich dort oben mit dem Eberle war, habe ich einen schweren Tag gehabt. Damals kannte ich Sie noch nicht so wie heute. Aber mit jedem Schritt, den ich höher in das rote Gestein trat, wuchs mein Glaube an Sie und Ihren Charakter. Wenn ich mich in Ihnen getäuscht hätte, würde ich den Glauben an die Frauen im allgemeinen wirklich verloren haben.“

Sie zitterte, als er das sagte.

„Weshalb?“ fragte sie halblaut.

„Wer im Unglück steht, sieht und fühlt oft falsch und vergreift sich leicht in der Wahl seiner Freunde.“

Als er sah, daß sie bleich geworden war, fragte er höflich bezüglich:

„Soll ich still sein davon — ich tue es gern.“

„Bitte, ja,“ antwortete sie aufatmend.

Langsam schritten sie weiter.

An einer Wiese zu Füßen einer bewaldeten Höhe dicht an der Gaus'ser Baumreihe er den Schritt und wies auf ein kleines Kreuz. Es war mitten in der grünen und blühenden Wiese errichtet, kein Heiligenbild hing daran, nur das schwarze Holz karrte unheimlich in die lodernde Natur hinein.

„Dort ist einmal ein Mord geschehen,“ erzählte er. „Ein Burche hat den anderen bei hellem Tage aus Versehen erschlagen. Jetzt liegt der arme verblende Mord im Herber.“

Sie nickte, sie kannte die Geschichte. Man erzählt sich, daß der Ermordete der Brautigam der Staffy gewesen sei, und seit seinem Tode habe sie das lockere Leben angenommen.

(Fortsetzung folgt.)

schicht eingeleitet auf den Fischen „Kaiserstuhl I und II“, „Tremola“, „Danfa“ und „Dortfeld“.

Allgemeine Einstellungssperre für die Ausgipferter.

Der „Vorwärts“ veröffentlicht folgendes an alle in Ver- tracht kommenden Arbeitgeberverbände ergangenes Handschrei- ben: Auf Veranlassung des Gesamtverbandes deutscher Metall- industrieller verhängen wir hiermit die Einstellungssperre über alle aus dem Tarifgebiet Nordwest kommenden Arbeit- nehmer. Zu Ihrer Information geben wir Ihnen die Namen der dem Arbeitgeberverband für den Bezirk der nordwestlichen Gruppe des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller und der ihm angeschlossenen Verbände bekannt. Aus ihnen ergeben sich gleichzeitig die Bezirke und Orte, auf welche sich die nordwestliche Gruppe erstreckt. Es folgen in dem Hand- schreiben die Namen von 14 Unternehmerverbänden des rhein- westfälischen Industriegebietes.

Weitere Ausdehnung der Aussperrungen im Eisenbau.

Duisburg, 7. Nov. Die in Essen abgehaltene Bezirkskonfe- renz für die Gegend Rheinland und Westfalen des Zentralver- bands metallischer Transportarbeiter hat ergeben, daß die Aus- sperrung der Metallindustrie im Nordwestbereich einen größe- ren Umfang angenommen hat. Besonders berichtete der Ver- treter aus dem Sauer- und dem Siegerland, daß durch die Einschränkung der Aufträge bei den Kalkwerken bereits grö- ßere Kündigungen vorgenommen worden sind. Sollte die Aussperrung längere Zeit andauern, so ist damit zu rechnen, daß der größte Teil der Kalksteinbetriebe, da der gewonnene Kalk nicht gelagert werden kann, zum Erliegen kommen. In der feuerfeinen Industrie haben sich ebenfalls ähnliche Anzeichen in dem ganzen Gebiet bereits bemerkbar gemacht. Nicht zuletzt ist in den Städten zu verzeichnen, daß das Transportgewerbe in Mitleidenschaft gezogen ist. Ebenso berichtete der Vertreter aus Dortmund, daß der Dasebetriebsverein Dortmund bereits größere Kündigungen von Dasearbeitern in Kohlen- und Erzkohlen in Erwägung gezogen habe. In diesem Falle wird auch in Duisburg mit Kündigungen gerechnet werden müssen.

Reichskabinett und große Koalition.

Berlin, 7. Nov. Die heutige Sitzung des Reichskabinetts hat lediglich der Etatsberatung gegolten, und zwar hat es sich dabei ausschließlich um eine grundsätzliche Aussprache gehandelt, bei der man sich über die Deckungsmöglichkeiten für das 600-Millionen Defizit unterhielt. Die endgültige Fest- stellung des Etats soll erst von dem neuen, das heißt dem nicht mehr provisorischen Kabinett vorgenommen werden. In diesem Zusammenhang hört man also wieder davon, daß an die große Koalition ernstlich gedacht wird und sie, wenn möglich, schon in nächster Zeit verwirklicht werden soll. Vorläufig bedeutet in der Beziehung der Bankrotantrag der Sozialdemokra- tiefreier freilich immer noch einen schweren Schatten über dem Weg. Die Deutschnationalen werden, wie in parlamentarischen

Streifen erzählt wird, trotz Dugenberg, gegen diesen Antrag stimmen. Die Demokraten vermutlich werden bei der Ab- stimmung sich halten. Die Verhältnisse im Zentrum sind zu- nächst ein wenig unsicher und nicht ganz überblickbar. Immer- hin; angenommen kann der Antrag nur werden mit Hilfe der Kommunisten. Gesehenicht das aber wirklich, dann erscheint eine Regierungskrise unvermeidlich, da der Reichswehrminister ent- schlossen ist, wie er ja immer erklärt hat, in diesem Falle die Konsequenzen zu ziehen. Wir für unser Teil glauben nach wie vor, daß der Reich an und vorübergehend wird. Dennoch tut man gut, die möglichen Folgen sich klar zu machen.

Ein Etat der Sparsamkeit.

Das Reichskabinett, das gestern mit der Beratung des Reichshaushalts für 1929 begann, erörterte zunächst die Grund- sätze, nach denen der Etat aufgestellt werden soll. Es herrscht Uebereinstimmung darüber, daß es ein Etat der Sparsamkeit werde und daß alle nicht unbedingt notwendigen Ausgaben vermieden werden müßten, um das Defizit, das unvermeidlich ist, möglichst niedrig zu halten. Es dürfte heute bereits als feststehend gelten, daß das Defizit im Haushalts für 1929, das durch die neuen Steuern gekürzt werden dürfte, erheblich unter 600 Millionen Mark liegen werde. Wie der fehlende Betrag eingebracht werden soll, und ob durch neue Steuern neue Einnahmquellen erschlossen werden sollen, darüber liegen Ver- schlässe des Reichskabinetts noch nicht vor. Sie bleiben späterer Beratung vorbehalten.

Der neue Zeppelin-Typ.

Berlin, 7. Nov. Dr. Götener erklärt in einer Erklärung an die Presse seine Fügigkeit auf einem Panett gemachten Aus- führungen über die Anforderungen, die an den Bau zukünf- tiger Luftschiffe zu stellen seien. Er kommt zu dem Schluß, daß der Numo länger, aber dicker sein müsse, wie der des „Graf Zeppelin“. Die Erklärung lautet: Die Erfahrungen, die wir insbesondere auf der Rückfahrt von Amerika machten, haben mich zu der Erkenntnis gebracht, daß die Geschwindig- keit des „Graf Zeppelin“ unter besonders ungünstigen Wetter- verhältnissen, wie wir sie diesmal vorfanden, für einen regel- mäßigen Post- und Passagierdienst in der Tat nicht ausreicht, wenn man ein bestimmtes Maß an Geschwindigkeit als er- forderlich ansieht. Wir haben schon seinerzeit beim Bau des „Graf Zeppelin“ in Erwägung gezogen, dem Schiff eine größte Geschwindigkeit zu verleihen. Die ungünstigen Raumverhält- nisse der Vorhalle jedoch, die uns zu einer langgedehnten Schiffsförmigkeit nötigten, haben uns gezwungen, uns bezüglich der Rotorenhöhe und -stärke gewisse Beschränkungen aufzuerlegen. Künftige Schiffe werden eine größere Rotorenhöhe und da- durch eine größere Gesamtgeschwindigkeit erhalten. Was die Frage der Festigkeit angeht, so haben die außerordentlichen Beanspre- chungen, denen das Schiff insbesondere über Neuaufland unterworfen wurde, und denen die Konstruktion sich vollständig gewachsen zeigte, den einwandfreien Beweis erbracht, daß die

Konstruktion des „Graf Zeppelin“ auch schwersten Beanspre- chungen genügt. Es ist mir aber klar geworden, daß man nicht dem atlantischen Ozean unter ungünstigen Wetterverhältnissen mit außerordentlichen Gewaltproben zu rechnen hat, und daß man bezüglich der Festigkeit des Gerüsts des Gases nur so viel tun kann. Die erwähnten Raumverhältnisse der Vor- richtungsbau haben uns genötigt, den „Graf Zeppelin“ mit einem ungünstigen Verhältnis zwischen Durchmesser und Länge durchzuführen. Ein kürzeres und dickeres Schiff wird selbstverständlich bei sonst gleichen Verhältnissen eine größere statische Festigkeit aufweisen. Ich möchte zum Schluß noch ausdrück- lich betonen, daß der „Graf Zeppelin“, wenn er auch für einen regelmäßigen Verkehr über den Ozean nicht eingeleitet werden soll, doch noch einige Fahrten über den Atlantik ausführen wird, sobald die Frage der Triebgasbeschaffung, die uns einige Schwierigkeiten tut und bietet, in befriedigender Weise gelöst ist.

Der Vulkan in Aufruhr.

Rom, 7. Nov. Der Minister für öffentliche Arbeiten, Mar- roni, traf am Dienstag im Flugzeug in Catania ein, um sich über den Ausbruch des Vulkans zu unterrichten. Nach den letzten Meldungen hat der Ausbruch weiter an Heftigkeit zugenom- men. Die Lava dringt mit einer Geschwindigkeit von 1 Kilometern in der Stunde in einer Front von 600 Metern Breite vor. Im Laufe des Dienstagabend haben sich zwei Nebenflüsse mit dem Hauptstrom der Lava vereinigt, die eine riesige Lavamasse bilden. Mascali mit rund 10 000 Ein- wohnern, das am Dienstag geräumt wurde, ist von der Lava erreicht und vernichtet worden. Man rechnet damit, daß die Lava sehr bald die Eisenbahnlinie Catania-Messina erreicht und vor dort gegen das Meer vorzudringen wird. Die unglück- lichen heillosen Katastrophen des ewig lebendigen Vulkan erziehen sich über Landstrassen, Felder und Wälder. Jenseit weiter dehnt sich der vernichtende Strom aus und füllt die fruchtbare Gegend Siziliens beim

Hoover mit überwältigender Mehrheit zum Präsidenten gewählt.

Newport, 7. Nov. Das Endergebnis der Präsidentschafts- wahlen weist für Hoover 114 für Smith 87 Wahlmänner aus. Smith hat nur in folgenden 8 Staaten eine Mehrheit erlangt: Kansas, Georgia, Louisiana, Mississippi und Südkarolina. In den übrigen 40 Staaten entschied sich für Hoover. Das vorläufige Ergebnis von Newport weist in der Stadt Newport 100 000 für Hoover 100 000 Stimmen auf, die gegen Teile des Staates Newport geben für Smith 20 000, in Hoover 127 000 Stimmen ab. Hoover ist mit einer überwie- genden Mehrheit von Wahlmännern gewählt. Er selber hat es im Jahre 1924 nur auf 31 Wahlmänner, das ist weniger als Hoover erhielt, bringen können. Der ge- wählte Vizepräsident heißt Senator Charles Curtis.

pfannkuch

Sonder-Angebot
15 000 Dosen

Blut- und Leber-Wurst

hergestellt aus bayer. Schlachtwiech
2 Pfd.-Dose = netto 850 Gramm

Wurst 90 Pfg.
1/2 Pfund 18 Pfg.

Leberwurst 1²⁰
1/2 Pfund 20 Pfg.

Frische Süß-Bücklinge

Romadour, 30%ig
ca. 200 St.-Lab **38 Pfg.**

Schweizerkäse
vollstoffig **45 Pfg.**

Kollmops und Bismarck-Heringe
1 Liter-Dose in klarer Sauce **98 Pfg.**
in pikanter Milchsauc **1¹⁰ RM.**

Unsere Rabatthorten sind täglich einlösbar!

Pfannkuch

Reißzeuge, Siegelstöße

in schöner Ausführung und jeder Preislage empfiehlt die **E. Meck'sche Buchhandlung.**

Jungdeutscher Orden, Schar Neuenbürg.

Am Sonntag den 11. November laden wir die hiesige Einwohnerschaft morgens um 11 Uhr zu einer **Gedächtnisfeier beim Kriegerdenkmal** und nachmittags 1/2 3 Uhr zu einer **Rundgebung** in den Saal des Gasthofes „Bären“ freundlichst ein. Eintritt frei!

Zuchtfarren-Versteigerung
am 15. November 1928, vormittags 11 Uhr, in **Blasfelden, O.A. Gerabronn.** Günstige Gelegenheit zum Erwerb guter Farren. Anmeldung der Beteiligung an der Versteigerung bei **Dr. Müller in Neuenbürg.**
Fleischzuchtgenossenschaft Neuenbürg.

Jede Schreibmaschine

soll einmal bei **Blessing** gereinigt u. repariert werden!

Ich gebe auf jede Reparatur und Reinigung **1 Jahr** schriftliche Garantie!

O. Blessing jr.
Rechen- und Schreibmaschinen-Reparatur-Werkstätte
Pforzheim Theaterstr. 5 Tel. 2914.
Komme sofort bei Anruf!

Gelegenheitskauf wegen Auslandsreise!

Schönes komplettes Schlaf- zimmer, ein Esszimmer, großer Teppich, Kleider- schränke, drei Schlafzim- mer mit einem Bett, großer Küchen-Schrank, Porzellangeschirr, schöne Bilder und drei große schwere Spiegel, Stepp- decken und sonst noch Verschiedenes, zwei Dop- pel-Laternen, für Glasabschluss passend.
Wildbad, Dlgstr. 58.

Neuenbürg.
Ich empfehle mich in der prompten Ausführung von **Gartenarbeiten,** Bäume auspflanzen u. bei billigster Berechnung. Bestellungen auf **Obstbäume** werden entgegenommen.
Sottl. Craubner Ww., Gartenbaubetrieb.

Neuenbürg-Feldrennach.

Zu unserer am **Samstag den 10. Nov. 1928** im **Gasthof z. „Bären“** in **Neuenbürg** stattfindenden

Hochzeits-Feier

laden wir Verwandte, Freunde und Bekannte, sowie Schulfreunde u. Schulfreundinnen freundlichst ein.

Fritz Müller, Karoline Schönthaler,
Neuenbürg. Feldrennach.
Kirchgang 1/2 1 Uhr in Neuenbürg.

Unsere liebe Tante

Heinrike Müller

ist am 3. November im Altersheim Wildberg im Alter von 83 Jahren sanft entschlafen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Berlin, Mainz, Neuenbürg, 7. Nov. 1928.

Regt.-Vereinigung Res. Inf. Regt. 119
Ortsgruppe Wildbad.

Am **Sonntag den 11. November,** 12 Uhr vor- mittags, treffen unsere Regimentskameraden aus Oegend Stuttgart und Herrenberg zum Besuch hier ein. Die Regi- mentkameraden des Oberamtsbezirks Neuenbürg werden zu dieser kameradschaftlichen Zusammenkunft freundlichst einge- laden.
Zusammenkunft 11 Uhr vormittags im Gasthaus zur „**Sonne**“ in **Wildbad.**
Mit kameradschaftlichem Gruß!
R. Plau. G. Lng.

Hausfrauen!

Kein Späßen, kein Einwaschen mehr nötig!
Mit „Hausmeisterstolz“ jest: **Bohnerleicht**

ersparen Sie viel Zeit, Geld und Ärger. Darum erkundigen Sie sich bei der Alleinverretung für Neuenbürg:
Carl Pfister, Neuenbürg.
Allein-Verkauf für Calmbach: **Drogerie Albert Barth.**
Weitere Verkaufsstellen: **K. Treiber, Inh. J. Meyer, Döbel; E. Bachtel, Herrenalb; Fr. Traub, Schömburg.**

Erwin Pfister
i. Pa. C. Buxenstein Nachf.
Neuenbürg, Hauptstr. 21

Auswanderungspapier

Vertretung der Hamburg - Amerika Linie

Schiffskarten nach allen Teilen der Welt. Kostenlos Beratung in allen Reiseangelegenheiten nach Übersee.
Auf Wunsch Besuch im Büro

1 hell lackiertes Schlaf- zimmer,

1 **Kußbaum** pol. Schlafzim- mer, Betten, Kinderbett 15 R., 2 gleiche hoch. u. Bettstellen mit Kösten, wozu je zwei Bettstellen, Kiste, 2 Stühle, Federbetten, Kissen 5, 7, 8 R., Deckbetten 1, 20 und 32 R., Kommode 20 R., Waschkommode mit Spiegelaufsatz, fast neu, 11 R., **Kußbaum** pol. Schränk- chen Garderobe 35 R., Näh- tisch 15 R., **Palmständer** 7 R., **Sofa** 40 und 50 R., **Stühle.**

An- und Verkauf
Fr. Schöttle, Pforzheim, Theaterstr. 10.

S o l m b a d.

Ein ordentliches **Mädchen**

von 17 bis 20 Jahren findet guten Platz.
Gasthaus „Linde“.

Bisiten-Karten
liefert **Schnellens**
E. Meck'sche Buchdruckerei.